

Seitdem eine Modellbaugruppe die ehemalige Boelcke-Kaserne nachgebaut hat, tauchen immer mehr Fragen auf - 27.10.2010

Mysteriöser Fliegerhorst Adelheide

Von Andreas D. Becker

Delmenhorst. Der Fliegerhorst Adelheide bleibt ein Rätsel. Auch heute noch suchen Ralf Werner Metschulat und Karl-Heinz Knief von der Interessengemeinschaft Modell- & Dioramenbau in der Feldwebel- Lilienthal-Kaserne nach Antworten, die ihnen bisher niemand geben konnte. Metschulat spricht vom Mysterium Adelheide. Gleich mehrmals. Zwar haben er und seine Kollegen mittlerweile schon vieles herausgefunden, aber die großen Fragen stehen immer noch im Raum.

Es scheint ein bemerkenswerter Zufall zu sein, dass ausgerechnet zum Thema Boelcke-Kaserne noch nie geforscht wurde. Schließlich haben sich Historiker aus aller Welt mit Detailversessenheit an die Aufarbeitung des düstersten Kapitels der deutschen Geschichte gemacht, so ziemlich alles über die Nazi-Diktatur wurde untersucht und beleuchtet. Nur der Fliegerhorst in Delmenhorst scheint durchs Raster gerutscht zu sein. Es gibt auch so gut wie keine Unterlagen mehr. Was es gibt, sind Luftaufnahmen, die die Briten und Amerikaner von der Kaserne geschossen haben. Aber sonst? Nichts. Was allein für sich genommen schon ein Mysterium ist.

'Der gesamte Bau der Kaserne wurde von Anbeginn von der SA und der SS überwacht', erzählt Metschulat. Es wurde penibel darauf geachtet, dass die Arbeiter nicht zu tiefe Einblicke in die einzelnen Bauabschnitte bekamen. Spätestens nach einer Woche seien die Maurer an andere Stellen versetzt worden, um dort weiterzuarbeiten. 'Das zweite Mysterium: Die komplette Anlage ist untertunnelt.' Adelheide konnte bequem unterirdisch durchwandert werden, Stahlbetongänge von zwei Mal zwei Metern Größe machten es möglich. 'Die gesamte Versorgung war unterirdisch', erklärt Metschulat. Die Flugzeuge rollten über Luken, aus denen der Tank- und der Munitionswart kamen. 'Es gab unter der Erde zwölf Tanks, in denen jeweils 25000 Liter Flugzeugbenzin lagerten.'

Das sind noch nicht alle Kuriosa. Da sind ja noch die beiden 438 Quadratmeter großen Hallen, zwölf Meter unter den Fuhrparkgebäuden. Oder Flugzeughalle 7, 2250 Quadratmeter groß, die angeblich in der Erde versenkt werden konnte. Ob das wirklich stimmt, weiß er auch nicht. 'Aber das größte Mysterium ist, das im Juni 1939, vor den Toren der Kaserne, Richtung Wiggersloher Straße, unterirdische Anlagen gebaut wurden, in denen 250000 Liter Wasserstoffperoxid lagerten.' H₂O₂ wurde unter anderem für Raketentreibstoff benötigt, erklärt Metschulat. Planten die Nazis entsprechende Versuche in Adelheide?

Metschulat stieß auf alle diese Dinge nur per Zufall. 1978 wurde er als Soldat nach Delmenhorst versetzt, ein Hauptfeldwebel erzählte ihm, dass die Luftwaffe in Adelheide früher einen Stützpunkt hatte. Sein Interesse war geweckt. Doch sein Rechercheeifer wurde unterbrochen, weil er von 1982 bis 1985 als Fernfahrer arbeitete. Danach kam er zurück nach Delmenhorst, wieder in diese Kaserne. Er nahm den Faden wieder auf. 'Ich bin von Tür zu Tür in Adelheide gegangen und habe die Bewohner gefragt', sagt er. Und nach und nach bekam er erste Puzzleteile

in die Hand. Und er merkte immer wieder, dass die Menschen nicht gern an die Boelcke-Kaserne zurückdachten. Vielleicht wurde das Thema damals schon totgeschwiegen, weil es zahlreiche KZ-Häftlinge gab, die beim Bau eingesetzt wurden.

Und ab Juni 1941 schwang auch wieder Angst mit, wenn es um die Anlage ging. Die SS hatte erneut die Wache übernommen. Es hieß, es sei sicherer, wenn man nachts nicht aus dem Haus geht, die Alten sagten, man wollte damals gar nicht zu genau wissen, was da passiert. Wahrscheinlich gaben die Nazis den Fliegerhorst für Kriegseinsätze auf, weil es Probleme mit dem zu weichen Boden und dem ständigen Nebel gab. Vielleicht. Denn in den ersten Kriegsjahren waren durchaus immer wieder todbringende Geschwader aus Delmenhorst gestartet. Nachweislich bombardierten sie am 14. Mai 1940 Rotterdam und legten die Stadt in Asche; an den Luftangriffen auf London waren sie ebenfalls beteiligt. Aber auch wenn ab Juni 1941 keine Bomber und Jäger mehr von Adelheide aus starteten, war die Kaserne wichtig. Sie wurde vielleicht für die Nazis noch wichtiger als ein normaler Fliegerhorst.

Das wurde Metschulat später immer klarer. Beharrlich suchte er weiter nach Fakten, nach Bildern, nach Plänen, um ein Modell bauen zu können. Schließlich fand er im Stadtarchiv einen Lageplan. Und dann stand der Entschluss, den Luftwaffenstützpunkt im Maßstab 1:87 wieder aufzubauen. Mittlerweile gab es auch ein paar Luftaufnahmen, die er und seine Mitstreiter aus den Vereinigten Staaten bekommen hatten. Mit Bleistift notierten sie damals an der Wand den Arbeitsbeginn, am 21. Oktober 2002 legten sie die erste Platte. Bis heute ist das Diorama auf 136 Quadratmeter angewachsen. 'Alles ist originalgetreu', sagt Metschulat. Dafür sorgt vor allem Karl-Heinz Knief. Und weitere Mitstreiter, die teilweise undankbare Aufgaben übernehmen. Für das neue Modell der Großen Höhe müssen zum Beispiel 3000 Bäume gebastelt werden. Das besorgen Gabriele Metschulat und ein paar andere Frauen. Viele sind aber nicht mehr im Team, es ist sehr viel Arbeit für jeden.

Knief ist aber nicht nur ein begeisterter und detailverliebter Modellbauer und Tüftler. Er ist ein noch begeisterter Hobbyhistoriker. Was geschah 1941? Offenbar diente Adelheide nun der Flugzeugentwicklung. Vor allem die Bremer Focke-Wulf-Werke erprobten hier ihre Neuheiten, experimentierten mit Hubschraubern, also senkrecht startenden Flugzeugen, wohl auch mit Raketen. Was genau in Adelheide entstand, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Zum einen gibt es Zeitzeugenberichte, die von rund sechs Meter hohen Sichtschutzzäunen berichten. Es gibt Erzählungen von sonderlichen Flugobjekten, von senkrecht in den Himmel steigenden Kondensstreifen. Zum anderen sind da Fotos, die die Interessengemeinschaft bekommen hat. Knief zeigt eins, auf dem anscheinend ein Stuhl mit einem Mann darauf durch die Luft fliegt. 'Erst dachte ich, das ist ein Fehler auf dem Bild, Dreck vielleicht', sagt Knief. Schließlich war das Original winzig. Doch in der Vergrößerung wurde dann klar, worum es sich handelte.

Die Deutschen experimentierten in Adelheide mit einer Technik, die man heute als Schleudersitz kennt, eine Technik, die erstmals gegen Ende des Krieges eingesetzt wurde. Auf einem anderen Luftbild taucht ein Flugzeug auf, das Knief nicht zuordnen konnte. 'Vom Typ her sah es erst wie eine Heinkel HE 219 aus - aber dann stellte ich fest, dass die Maschine auf dem Luftbild dafür viel zu groß war.' Auch die Cockpitform passte nicht. Er stellte das Bild in Fachforen ins Internet - er bekam keine Antwort, kein Experte der Welt hatte ein solches Flugzeug vorher gesehen.

Die Briten und Amerikaner wussten über all das wegen ihrer Luftaufnahmen mit Sicherheit Bescheid. Und sie verschonten Adelheide und die Große Höhe. 'Im Umkreis von 100 Kilometern haben sie alle Flughäfen und -plätze kaputtgeschmissen - in Adelheide gab es so gut wie keine Bombenabwürfe', sagen die beiden. In den Listen der Briten und Amerikaner über ihre Luftangriffe taucht Delmenhorst nicht auf. Nicht einmal in jener Nacht, als die DLW-Werke bebombt wurden, es war der 14. September 1942, die Delmenhorster Protokolle vermerken, dass zwischen 2.15 Uhr und 4 Uhr Bomben fielen. In den Angriffslisten steht nur Bremen, es ist, als existierte Delmenhorst gar nicht. Aber es scheint unwahrscheinlich, dass zwischen den beiden Städten nicht differenziert wurde, denn das taten die Briten sonst sehr wohl, wenn sie mehrere Orte angriffen.

Viele Fragen bleiben also offen. Metschulat, Knief und Co. müssen geduldig sein, fünf Jahre müssen sie noch warten. Dann werden die Amerikaner und Briten Archive öffnen, in denen die beiden fündig werden könnten. Auch das ist komisch. 'Dann ist der Krieg 70 Jahre vorbei', sagt Metschulat. In Deutschland gäbe es nur ein Recht, dass dann ausläuft: das Patentrecht. Was die Frage aufwirft, ob die Sieger damals Patente, die sie gern haben wollten, als Beute mitnahmen.

Quelle: http://www.weser-kurier.de/region/delmenhorst_artikel,-Mysterioeser-Fliegerhorst-Adelheide-_arid,306253.html